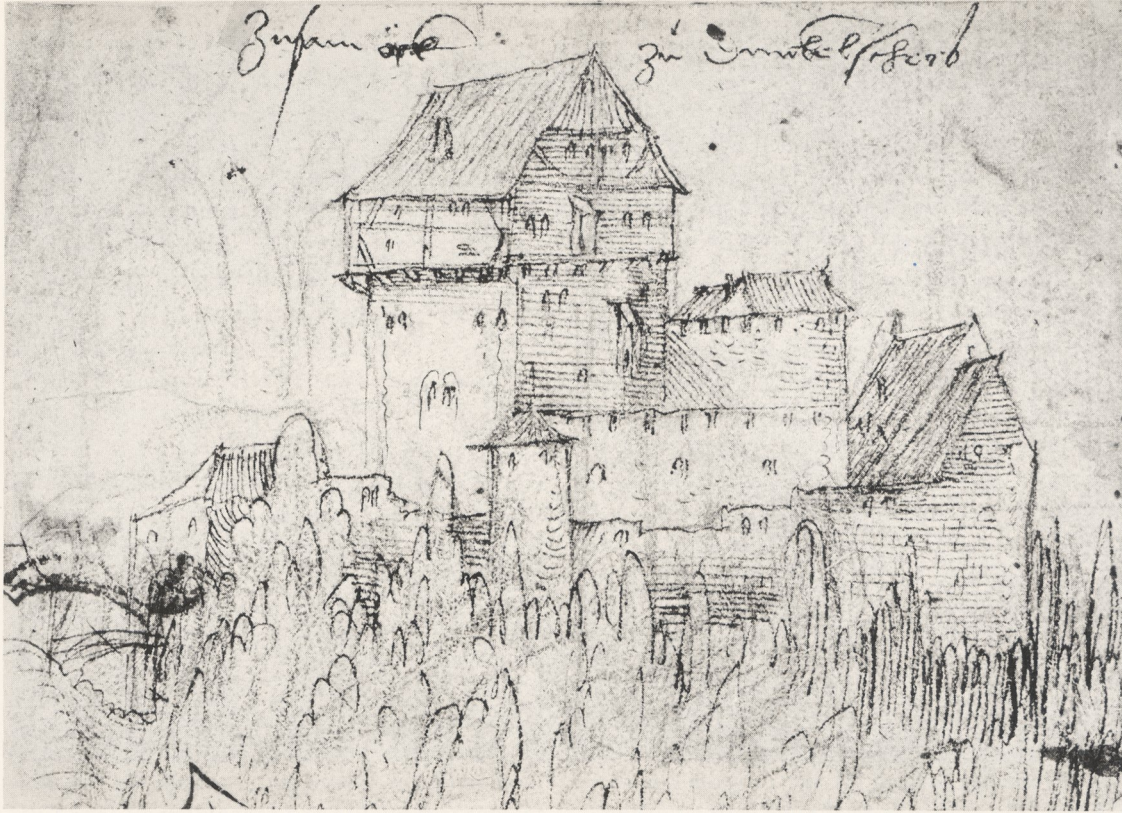


184



157 Dinkelscherben. Bleistiftzeichnung der Burg Zusageck aus der Zeit um 1520. Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum.

Im Profil C konnte die nördliche Hälfte eines Turmhauses – mit einer Breite von 7,7 m – gefunden werden, deren Nord- und Westmauer auf einer soliden Nagelfluhgründung der Vorläuferanlage aufgesetzt wurde. Auf einer Federzeichnung der Zeit um 1520 (Abb. 157) ist ersichtlich, daß das Turmhaus aus drei Stockwerken bestand, dessen oberstes Geschoß leicht überkragte und mit einem Krüppelwalmdach bekrönt war.

Im Nordteil des Profils stießen wir sodann auf eine bautechnische Meisterleistung. Aus einem noch zu besprechenden Grund sahen sich die Inhaber der Burg (Domkapitel) veranlaßt, einen Keller nachträglich einzutiefen. Dazu wurde eine guterhaltene, 1,1 m starke Nagelfluhmauer aus der Spätphase der ersten Steinburg durch eine nur 0,65 m starke Backsteinmauer so unterfangen, daß ein Kellerraum gewonnen wurde. Die Gegenmauer wurde in 4,1 m Abstand davon bis auf die gleiche Tiefe geführt. Der Grund für diesen Kellereinbau dürfte in der Verleihung des Blutbannes durch Kaiser Friedrich III. im Jahre 1485 und durch das Recht, Strafgefangene des Domkapitels auf »Zusageck« festzusetzen (1540), zu suchen sein.

Mehrere angetroffene Mauerzüge im Großprofil und im Planum D bestätigen einen Gebäudekomplex östlich des Turmes, welcher durch Mauern mit demselben verbunden war und dazwischen einen 12,5 m langen und bis zu 4 m breiten Innenhof bildete.

Am Ende der Grabungskampagne 1981 konnte am Westende von Profil C die Mantelmauer zum Halsgraben gefunden werden; ein davorliegender Zerstörungshorizont mit einheitlicher Keramik des 14. Jahrhunderts bestätigt eine bekannte Burgkatastrophe aus dem Jahre 1388. Untersuchungen in der Burgkapelle erbrachten bereits 1981 einen Vorläuferbau und erste Münzfunde.

Die Ausgrabungen haben zwischenzeitlich die halbe Oberfläche der Hauptburg erfaßt, so daß es wünschenswert erscheint, die fehlenden Mauerzüge wenigstens durch weitere Suchschnitte zu klären. Als lohnendes Ziel bietet sich am Beispiel »Zusageck« die Gelegenheit, eine über acht Jahrhunderte besiedelte Burgstelle in all ihren Bauphasen zu erforschen.

O. Schneider